



KRISE ALS INNOVATIONSMOTOR

Bericht des Direktoriums

(1. April 2020 bis 30. September 2021)

Michael Boutros

Friederike Nüssel

DOI: 10.11588/fmk.2022.1.86385

**MARSILIUS-
KOLLEG**

2020/2021



KRISE ALS INNOVATIONSMOTOR

Bericht des Direktoriums
(1. April 2020 bis 30. September 2021)

Die Jahre 2020 und 2021 waren auch für das Marsilius-Kolleg sehr anders. Die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zielten vor allem darauf, Kontakte zu reduzieren und auf physischen Abstand zu achten. Für eine Einrichtung, die von Begegnung und Austausch lebt, hatte dies gravierende Konsequenzen: Aktivitäten mussten abgesagt, verschoben oder in den virtuellen Raum verlegt werden, das Team des Marsilius-Kollegs arbeitete lange Zeit im Homeoffice und die Räumlichkeiten im Marsilius-Kolleg blieben über Wochen verwaist. Für uns als neues Direktorium – der Beginn der Corona-Pandemie fiel fast genau mit unserem Amtsantritt zusammen – war diese Situation sehr herausfordernd, weil alle eingespielten Abläufe des Kollegs hinterfragt, angepasst oder auch völlig neu gedacht werden mussten. Umso mehr freut es uns, dass es uns und dem ganzen Kolleg gelungen ist, diese schwierige Situation nicht nur zu verwalten, sondern auch aktiv und kreativ darauf zu reagieren und insbesondere die digitalen Möglichkeiten des Kollegs deutlich zu erweitern.

Neben der Bewältigung der Corona-Krise konnte das Marsilius-Kolleg auch ganz neue und zukunftsweisende Akzente setzen: Mit den *Young Marsilius Fellowships* wurde ein wegweisendes Programm auf den Weg gebracht, mit dem zukünftig junge Wissenschaftler:innen in der Postdoc-Phase stärker in das Kolleg integriert werden und daran teilhaben sollen. Die Wissenschaftskommunikation des Kollegs wurde mit verstärkten Aktivitäten in den sozialen Medien intensiviert und mit einem eigenen Podcast ausgebaut.



DIREKTORIUMSWECHSEL

Auch der zweite Direktoriumswechsel markiert für das Marsilius-Kolleg einen wichtigen Einschnitt. Unseren Vorgängern Thomas Rausch und Bernd Schneidmüller ist es in ihrer sechsjährigen Amtszeit gelungen, den Austausch zwischen den Fellows als Herzkammer des Kollegs offen, lebendig und intellektuell anregend zu gestalten und damit immer wieder bereichernde Persönlichkeiten für den interdisziplinären Diskurs im Kolleg zu begeistern. Es war ihnen wichtig, dass im Kolleg auch große gesellschaftliche Fragen interdisziplinär diskutiert und analysiert wurden. Den Umzug von der Altstadt ins Neuenheimer Feld nutzten sie vorausschauend, um das Kolleg weiter zu entwickeln und die Öffentlichkeit stärker einzubeziehen, insbesondere mit dem neuen Veranstaltungsformat „Marsilius kontrovers“. Last but not least haben Thomas Rausch und Bernd Schneidmüller das Kolleg auch sicher und erfolgreich durch den Begutachtungsprozess in der Exzellenzstrategie geführt und dabei die institutionelle Bedeutung des Kollegs für die Universität sichtbar werden lassen. Als neues Direktorium übernahmen wir also eine hervorragend aufgestellte – im doppelten Sinne „zentrale“ – Einrichtung, und können darauf aufbauend neue Impulse setzen.

Nachdem der Senat auf Vorschlag des Rektorats uns im September 2019 gewählt hatte, wurden wir schon im Vorfeld unserer Amtszeit, die am 1. März 2020 be-

gann, von unseren Vorgängern und der Geschäftsstelle eingearbeitet und in wichtige Entscheidungen eingebunden. Dies ermöglichte es, dass der Wechsel in der Leitung völlig reibungslos verlief. Leider fiel die geplante und bereits vollständig vorbereitete öffentliche Veranstaltung zum Direktoriumswechsel der ersten Corona-Welle zum Opfer. Das war besonders schmerzlich, weil damit die Gelegenheit entfiel, die großen Verdienste von Thomas Rausch und Bernd Schneidmüller öffentlich zu würdigen.

CORONA-PANDEMIE: ANPASSUNG, IMPROVISATION UND INNOVATION

Unsere Amtszeit begann vor allem mit Krisenmanagement. Was muss verschoben oder abgesagt werden? Was kann kurzfristig in anderer, zumeist digitaler Form stattfinden? Welche technische Ausrüstung muss dafür beschafft werden? Wie können die für die meisten ungewohnten digitalen Formate so genutzt werden, dass ein möglichst lebendiger Austausch gelingen kann?

Fellow-Klasse

Die neue Fellow-Klasse war bereits vom Rektorat berufen worden, hatte sich aber noch nie als Gruppe getroffen. Wie würde das funktionieren? Auch wenn das persönliche Kennenlernen in der Phase der digitalen Treffen per Video-Konferenz natürlich beeinträchtigt war, war der inhaltliche Austausch konzentriert und fruchtbar. Allerdings wurde auch deutlich, dass sich die interdisziplinäre Forschung in den Fellow-Projekten teils nur eingeschränkt und zeitweilig auch gar nicht durchführen ließ. Die Fellows und wir waren deshalb sehr froh, dass das Rektorat unserem Antrag zustimmte und die Fellowships einmalig um ein Semester bis zum 30. September 2021 verlängerte. Dies ist auch der Grund, weshalb der vorliegende Bericht ausnahmsweise einen Zeitraum von anderthalb Jahren abdeckt.

Veranstaltungen

Viele Aktivitäten mussten abgesagt oder verschoben werden. Als dann nach der ersten Corona-Welle präsentische Zusammenkünfte wieder möglich wurden, waren die Hygiene-Auflagen so hoch, dass die Veranstaltungen – wenn überhaupt – nur in sehr kleinem Rahmen durchgeführt werden konnten. Besonders betroffen waren davon die *Springer Nature Gastprofessur für Wissenschaftskommunikation*, die

drei Semester in Folge ausfallen musste, die Marsilius-Studien und die Angebote für die breitere Öffentlichkeit.

Medientechnische Infrastruktur

Die Krise legte vielerorts in Deutschland die Defizite in der digitalen Infrastruktur schonungslos offen. Im Marsilius-Kolleg war zwar eine sehr gute Netzanbindung vorhanden, die medientechnische Ausstattung genügte aber nicht den neuen Anforderungen. Hier bot die Pandemie die Gelegenheit, die vorhandene Medientechnik schnell und umfassend auszubauen, so dass die Räume in Zukunft auch für digitale und hybride Veranstaltungen unterschiedlicher Größe flexibel genutzt werden können. Mit der Gewissheit, dass die Digitalisierung auch nach der Pandemie voranschreiten wird, haben wir außerdem in hochwertiges Equipment für Live-Streamings investiert, so dass das Kolleg bereits im Mai 2020 mit der ersten digitalen Ausgabe von „Marsilius kontrovers“ an die Öffentlichkeit treten konnte. Im Sommersemester 2020 konnte dadurch unter der Überschrift „Corona – Was wird sich ändern?“ eine dreiteilige Serie von Online-Podiumsdiskussionen mit aktiver Beteiligung des Publikums durchgeführt werden.

Die nun vorhandene Technik steht auch allen Mitgliedern der Universität zur Verfügung, die die Räume für Veranstaltungen unterschiedlichster Art nutzen. Der Aufbau dieser medientechnischen Plattform wäre ohne die tatkräftige Unterstützung von UniKT, dem Kongressmanagement der Universität Heidelberg, nicht möglich gewesen. Nach dem Weggang des Mitarbeiters mit besonderer (medien-)technischer Expertise, konnte das Marsilius-Kolleg gemeinsam mit dem *Dezernat für Planung, Bau und Sicherheit* Exzellenzmittel für einen Techniker einwerben, der im universitären Verbund auch die Räumlichkeiten des Marsilius-Kollegs medientechnisch betreut. Damit ist das Kolleg nun technisch und personell dafür ausgestattet, digitale und hybride Veranstaltungen auf hohem technischen Niveau auszurichten und anderen Einrichtungen zu ermöglichen.

FELLOWS

Auch in diesem Fellow-Turnus standen die Themen der Fellows im Mittelpunkt des interdisziplinären Diskurses am Marsilius-Kolleg. Das wöchentliche Seminar, zu dem sich die Fellows häufig online, wenn möglich und verantwortbar aber auch in

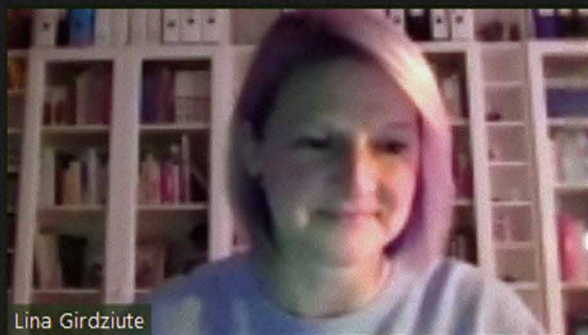
Präsenz trafen, war dabei wieder die zentrale Plattform für den Austausch von Forschungsergebnissen, Fragen und Ideen. In diesem Rahmen treffen sich alle Fellows, um regelmäßig über den Fortgang der Projekte zu berichten und miteinander zu diskutieren. Der thematische Bogen reicht dabei von konkreten Forschungsfragen bis zu übergeordneten erkenntnistheoretischen und gesellschaftlichen Problemen.

Auswahl 2020/21

Die Fellowships wurden im Juni 2019 öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibung richtete sich an fortgeschrittene Wissenschaftler:innen aller Disziplinen, insbesondere an Professor:innen und festangestellte, habilitierte Forscher:innen der Universität Heidelberg und der umliegenden außeruniversitären Forschungsinstitute.

Bis zum Ende der Abgabefrist gingen zahlreiche Bewerbungen aus einem breiten Spektrum an Disziplinen ein. Alle Bewerbungen wurden von der Auswahlkommission des Marsilius-Kollegs diskutiert und gewürdigt. Auf Vorschlag der Auswahlkommission berief das Rektorat folgende sechs Wissenschaftlerinnen und acht Wissenschaftler als Fellows für die Zeit vom 1. April 2020 bis 31. März 2021: André Butz (Umweltphysik), Andreas Draguhn (Neurophysiologie), Ekkehard Felder (Germanistische Linguistik), Ulrike Gerhard (Geographie), Annika Guse (Zellbiologie), Nikolas Jaspert (Mittelalterliche Geschichte), Peter Kirsch (Neuropsychologie), Hanno Kube (Verfassungsrecht), Martina Muckenthaler (Molekulare Medizin), Karen Nolte





Lina Girdziute



Tobias Just



Andre Butz



Reimut Zohnhöfer



Karen Nolte



Reents



Jacqueline Lorenzen



Katja Patzel-Mattern



Prof. Dr. Hanno Kube



Daniel Falb



(Medizingeschichte), Katja Patzel-Mattern (Wirtschafts- und Sozialgeschichte), Friederike Reents (Germanistik), Magnus Schlette (Philosophie) und Reimut Zohlnhöfer (Politikwissenschaft). Das Rektorat stimmte dem Antrag des Marsilius-Kollegs zu, den Zeitraum der laufenden Fellowships aufgrund der Corona-Pandemie einmalig um ein Semester bis zum 30. September 2021 auszudehnen.

Wissenschaftliche Schwerpunkte

Fünf Themenkomplexe standen im Mittelpunkt der Diskussionen der Fellow-Seminare, die teilweise online und teilweise mit entsprechenden Hygienevorkehrungen in Präsenz stattfanden, und der abschließenden Klausur im Juli 2021.

Gesellschaftliche Selbstermächtigung

Wenn Menschen nicht aus eigennützigen, mehr oder weniger kriminellen Beweggründen sondern aus eigenen übergeordneten, häufig moralischen Motiven die Gesetze und Regeln einer Gesellschaft missachten und brechen, dann fordert dies Staat und Gesellschaft in besonderer Weise heraus. Eine Fellow-Gruppe mit einem Juristen, einem Politologen und einem Neuropsychologen widmete sich diesem besonderen Phänomen, das als gesellschaftliche Selbstermächtigung bezeichnet wird. Sie



erforschten gemeinsam das Ausmaß gesellschaftlicher Selbstermächtigung, suchten nach Gründen und beschäftigten sich mit Folgen und möglichen Maßnahmen zum Umgang mit dieser besonderen Art abweichenden Verhaltens. Als das Projekt im Sommer 2019 konzipiert wurde, dachte man dabei zunächst an gesellschaftliche Entwicklungen wie zum Beispiel *Fridays for Future*. Mit der Corona-Pandemie erlangte eine ganz andere Form von Selbstermächtigung öffentliche Prominenz: Die sogenannten Querdenker, Corona-Leugnende und Impfgegner:innen wurden zum prominenten Beispiel für gesellschaftliche Selbstermächtigung. Die Fellow-Gruppe führte mit Unterstützung des Marsilius-Kollegs zwei Umfragen zur Einhaltung der Corona-Maßnahmen durch und studierte dabei auch sehr genau die Rolle von Verschwörungsmythen unterschiedlicher Art. (Siehe Essay S. 46 und Berichte S. 124, 132 und 172)

Literatur des Anthropozäns

Literatur war und ist stets auch ein Seismograph großer gesellschaftlicher Entwicklungen, Konflikte und Probleme. Der Begriff des „Anthropozäns“ beschreibt die wahrscheinlich größte Herausforderung unserer Zeit, indem er von einem neuen geologischen Zeitalter spricht, das vom Eingriff des Menschen in das Erdsystem charakterisiert ist. Während in der Geologie noch umstritten ist, ob die Ausrufung eines neuen erdgeschichtlichen Zeitalters angemessen und sinnvoll ist, hat sich die Rede vom „Anthropozän“ als kulturgeschichtlicher Begriff weitgehend durchgesetzt. Dies hat sich in vielfältiger Weise auch in der Literatur niedergeschlagen, so dass mittlerweile auch von einer „Literatur des Anthropozäns“ gesprochen werden kann. Eine Fellow-Gruppe mit einer Literaturwissenschaftlerin, einer Geographin und einem Umweltphysiker beschäftigte sich intensiv mit ausgewählten Werken der „Literatur des Anthropozäns“ mit dem Ziel, das gegenwartsdiagnostische Potenzial von Literatur in Bezug auf den Klimawandel auszuloten und für die interdisziplinäre Bearbeitung ökologischer Fragestellungen fruchtbar zu machen. Im Kern des Projekts stand dabei die gemeinsame Lektüre, Diskussion und Analyse von Gedichten zu ökologischen Themen. (Siehe Berichte S. 84, 102 und 158)

Mensch und Meer

Das Verhältnis Mensch-Meer war über Jahrtausende ein einseitiges Verhältnis: Das Meer ermöglichte und bedrohte das Leben und die Kultur der Menschen in

küstennahen Gebieten. Das begann sich mit der Industrialisierung und der damit einhergehenden Bändigung des Meeres langsam zu ändern. Die Konsequenzen dieser Veränderung werden erst in jüngster Zeit in ihrer vollen Tragweite sichtbar. Die Stichworte lauten: Überfischung, Übersäuerung, Erwärmung, Vermüllung. Als wichtiger Teil der ökologischen Herausforderung wird auch das Verhältnis von Mensch und Meer zu einer Überlebensfrage der Menschheit und erfordert einen Kulturwandel. Im Mittelpunkt des Fellow-Projekts einer Zellbiologin und Korallenforscherin und eines Mittelalterhistorikers stand deshalb das Anliegen, zu einem solchen Kulturwandel ganz konkret und praktisch beizutragen. Dazu gehört einerseits eine kulturhistorische Betrachtung, die voraussichtlich im Jahr 2022 in eine Monographie zum Mensch-Meer-Verhältnis im Mittelalter münden wird. Gemeinsam mit einer Künstlerin und weiteren Akteur:innen aus Wissenschaft und lokaler Zivilgesellschaft wurde darüber hinaus das Projekt *¡Vamos symbiosis!* aus der Taufe gehoben, wobei der Begriff der „Symbiose“ als ausdrucksstarke Metapher für ein Zusammenleben zum gegenseitigen Nutzen verwendet wird. Das Projekt will in der spanischen Hafenstadt Águilas an der Costa Cálida einen Austausch zwischen lokaler Bevölkerung, Stakeholder:innen, Künstler:innen und Wissenschaftler:innen organisieren und dadurch kreative Prozesse anstoßen, wie vor Ort das Leben und Wirtschaften mit dem Meer nachhaltiger gestaltet werden kann. Wissenschaft, Kunst, Geschichte, Kultur und gemeinsames Erleben sollen dabei interdisziplinär verbunden werden, um ein ganzheitlicheres, symbiotisches Verständnis der Mensch-Meer-Beziehungen anzuregen. (Siehe Berichte S. 108 und 118)

Neurowissenschaften zwischen Fach-, Vermittlungs- und Alltagssprache

Dass sich Wissenschaft und Gesellschaft stets gegenseitig beeinflussen, ist eine fast triviale Aussage. Spannend wird dies erst, wenn es darum geht, wie die wechselseitige Beeinflussung im Konkreten aussieht. Am Beispiel der Neurowissenschaften machten sich im Marsilius-Kolleg ein Neurophysiologe, ein germanistischer Linguist und ein Philosoph daran, das Verhältnis zwischen aktueller Hirnforschung und gesellschaftlichen Diskursen zum Thema „Gedächtnis“ zu vermessen und zu interpretieren. Dabei wählten sie zwei sehr unterschiedliche Herangehensweisen: Zum einen wurden neurowissenschaftliche Fachtexte und sogenannte Vermittlungstexte, die sich an ein breiteres Publikum richten, mit korpuslinguistischen Methoden erfasst und quantitativ ausgewertet. Zum anderen wurde mit hermeneutischen Methoden untersucht, wie Betroffene neurodegenerativer Erkrankun-

gen wie Alzheimer oder Parkinson und deren Angehörige den sukzessiven Verlust des Gedächtnisses einer Person erleben und bewältigen. (Siehe Berichte S. 90, 96 und 164)

Wirksamkeit und Evidenz in der Medizin am Beispiel des Aderlasses

Der Aderlass gilt in der öffentlichen Wahrnehmung und im Selbstverständnis der modernen Medizin noch immer als das Paradebeispiel vormoderner und unwissenschaftlicher Medizin. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch schnell klar, dass diese pauschale Sichtweise nicht haltbar ist. Denn auch in der modernen, evidenzbasierten Medizin ist der Aderlass bei manchen Krankheitsbildern die Therapie der Wahl, so zum Beispiel bei der Hämochromatose. Auch die Blutspende kann als eine, wenngleich stark modifizierte Form des Aderlasses betrachtet werden. Im Marsilius-Kolleg befassten sich eine Biomedizinerin, eine Medizinhistorikerin und eine Sozial- und Wirtschaftshistorikerin mit der wechselhaften Geschichte des Aderlasses und seiner ambivalenten Bedeutung für das Selbstverständnis der (modernen) Medizin. Dabei wurde unter anderem sichtbar, dass das negative Bild des Aderlasses in der heutigen Zeit auch verhindert, dass erfolgversprechende Anwendungsmöglichkeiten untersucht und in der evidenzbasierten Medizin eingesetzt werden. Aufklärung über die Geschichte, Gegenwart und mögliche Zukunft des Aderlasses erscheint deshalb dringend geboten. Die Fellow-Gruppe möchte dazu unter anderem mit einer medizin- und sozialhistorischen Ausstellung beitragen. (Siehe Berichte S. 138, 144 und 150)

YOUNG MARSILIUS FELLOWSHIPS

Mit den *Young Marsilius Fellowships* geht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Schon seit einigen Jahren wurde darüber nachgedacht, wie das Marsilius-Kolleg die Gruppe der Postdoktorand:innen stärker und systematischer in den interdisziplinären Diskurs am Marsilius-Kolleg einbinden könnte. Postdoktorand:innen sind ein besonders wichtiger Personenkreis im akademischen Betrieb. Während viele von ihnen eine akademische Karriere einschlagen und so die universitäre Kultur auf Jahrzehnte prägen werden, übernehmen andere Positionen in anderen Bereichen, in denen Wissenschaftskommunikation eine wichtige Rolle spielt. Die Universität hatte deshalb in ihrem Antrag für die Exzellenzinitiative vorgeschlagen, ein Marsilius-Programm speziell für diese Gruppe aufzusetzen. Dieses Vorhaben konnte

im Berichtszeitraum konkretisiert werden, indem zunächst ein Konzept erarbeitet und universitätsintern abgestimmt wurde.

Das Marsilius-Kolleg verfolgt mit den *Young Marsilius Fellowships* das Ziel, Postdoktorand:innen an der Universität Heidelberg und den umliegenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen ein Angebot unterbreiten zu können, das auf die Besonderheiten ihrer Karriere- und Lebensphase abgestimmt ist. Das neue Programm geht davon aus, dass Wissenschaftler:innen dieser Karrierestufe sehr mobil sind, nur zeitlich überschaubare Verpflichtungen außerhalb ihres eigenen Faches eingehen können und auf sichtbaren Ertrag angewiesen sind. Gleichzeitig ist gerade in dieser Gruppe der ausgeprägte Wunsch zu beobachten, mit der eigenen Forschung zur Bearbeitung gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen und die Öffentlichkeit über Inhalte und Ergebnisse der (eigenen) Forschung aufzuklären. Damit geht auch ein wachsendes Interesse an qualitativ hochwertiger Wissenschaftskommunikation einher.

Aufbauend auf diesen Überlegungen wurden im Juni 2021 acht bis zwölf einjährige Fellowships ausgeschrieben, die mit dem Wintersemester 2021/22 begonnen haben. Als Jahresmotto wurde das Ankerthema „Freund und Feind“ der Frühjahrsausgabe des Forschungsmagazins Ruperto Carola aufgegriffen – ein bewusst offenes und daher sehr breit anschlussfähiges Thema. Die jungen Fellows werden sich mehrfach in Blocksitzungen treffen und gemeinsam ein interdisziplinäres Abschluss Symposium konzipieren, vorbereiten und durchführen. Sie werden sich dabei auch intensiv mit Wissenschaftskommunikation befassen und mit den *Nature Marsilius Gastprofessor:innen für Wissenschaft* zusammenarbeiten. Die Fellowships sind mit jeweils 5.000 Euro dotiert, die für die eigene Forschung und Weiterbildung eingesetzt werden können.

Bis zur Bewerbungsfrist am 31.7.2021 gingen 47 Bewerbungen ein – deutlich mehr als wir erwartet hatten. Zur Auswahlkommission gehörten vier aktuelle oder ehemalige Fellows, die Leiterin der Rektoratsabteilung Kommunikation und Marketing und das Direktorium des Marsilius-Kollegs. Die Qualität der Bewerbungen war bemerkenswert hoch, so dass die Auswahl sehr schwer fiel. Nach intensiven Diskussionen wurden vierzehn Bewerber:innen ausgewählt, also zwei mehr als ursprünglich vorgesehen. Eine ausgewählte Wissenschaftlerin konnte aufgrund eines überraschenden externen Stellenangebots die Fellowship nicht antreten, so dass 13 *Young Marsilius Fellows* zum WS 2021/22 berufen wurden.



MARSILIUS STUDIEN

Seit nunmehr zehn Jahren bietet das Marsilius-Kolleg Studierenden die Möglichkeit, in interdisziplinären Brückenveranstaltungen Erfahrungen mit interdisziplinärer Zusammenarbeit zu gewinnen. Das ergänzende Studienangebot, das gemeinsam mit Studierenden entwickelt wurde, ist ein offenes Angebot und kann mit dem Marsilius-Zertifikat abgeschlossen werden.

In den drei Semestern des Berichtszeitraums konnten insgesamt 10 interdisziplinäre Brückenseminare angeboten werden, an denen 12 ehemalige Fellows des Marsilius-Kollegs beteiligt waren. 7 Studierende hielten einen Vortrag im interdisziplinären Kolloquium. Das Kolloquium am 14.12.2020 konnte Corona-bedingt nur als Online-Veranstaltung durchgeführt werden, während es am 12.7.2021 wieder möglich war, in Präsenz vorzutragen und zu diskutieren. Erfreulicherweise waren auch in diesem Jahr die Vorträge und die Diskussionen von bemerkenswerter Qualität. Folgende Studierende schlossen im Berichtszeitraum die Marsilius-Studien mit dem Marsilius-Zertifikat ab:

- Melda Akyazi (Physik), Vortragsthema „Kollektives Verhalten einfach beschreiben: Das Ising-Modell“



- David Bernardy (Humanmedizin), Vortragsthema: „Atmosphäre und Krankheit“
- Kieran Didi (Biochemie), Vortragsthema: „Können Viren im Kampf gegen Autoimmunkrankheiten helfen?“
- Jessica Fingerhut (Anglistik), Vortragsthema: „'We ain't no delinquents, We're misunderstood!' - Shakespeares Jugendkonflikte in West Side Story“
- Ludmilla Hustus (Rechtswissenschaft), Vortragsthema: „Mobbing und Lösungsstrategien“
- Thomas Leon Kremer (Humanmedizin), Vortragsthema: „Stress - Epigenetik - Gehirn“
- Tom Rix (Angewandte Informatik), Vortragsthema: „Conjunctival Microvascular Blood Flow Analysis“

Die Abschlusskandidat:innen der Marsilius-Studien werden vor und während des Kolloquiums von einem Mentor oder einer Mentorin aus dem Kreis der Kollegiat:innen begleitet und beraten. Im Berichtszeitraum übernahmen Tobias Bulang (Germanistik), Thomas Rausch (Molekularbiologie), Magnus Schlette (Philosophie), Christiane Schwieren (Wirtschaftswissenschaften), Jale Tosun (Politikwissenschaft) und Hans-Werner Wahl (Psychologie) diese wichtige Aufgabe. (Siehe auch studentischer Beitrag S. 72)

PROJEKTE

Neben den Fellowships spielen die Marsilius-Projekte eine wichtige Rolle für die interdisziplinäre Forschung am Marsilius-Kolleg. Sie sind dafür gedacht, größere Forschungsfragen mit einem interdisziplinären Konsortium über einen längeren Zeitraum (in der Regel drei Jahre) zu untersuchen. Dieses Förderformat soll die Beteiligten auch in die Lage versetzen, längerfristige Forschungsperspektiven zu entwickeln und dafür die notwendigen Fördermittel einzuwerben. Bei den bislang acht Marsilius-Projekten ist das auf ganz unterschiedliche Art und Weise gelungen. Allerdings zeigt sich auch hier, dass die aktuelle Förderlandschaft in Deutschland und Europa mit ihren Begutachtungs- und Auswahlmechanismen für interdisziplinäre Projekte unter Beteiligung von Natur- und Geisteswissenschaftler:innen sehr hohe Hürden aufstellt. Dies ist besonders bedauerlich vor dem Hintergrund, dass solche Projekte angesichts der komplexen gesellschaftlichen Entwicklungen dringend erforderlich sind und von vielen Akteur:innen gefordert werden.

Frühe Kindheit im Wandel

Die Projektgruppe beschäftigt sich seit 2018 mit psychologischen und ökonomischen Unsicherheiten von Erstellern und mit der Frage, inwiefern diese objektiv oder auch subjektiv zugenommen haben. Ein wissenschaftlich begleitetes, niederschwelliges Beratungsangebot dient der Operationalisierung dieser Forschungsfragen. Zum Projekt gehört aber auch eine Untersuchung der Haltung pädagogischer Fachkräfte sowie eine historische Studie zu Betreuungspraktiken nach 1945.

Die Arbeit der Projektgruppe wurde durch die Pandemie massiv beeinträchtigt: Präsenztische Interviews und das Beratungsangebot mussten zunächst ganz entfallen. Das Beratungsangebot als zentrales Element des Projekts musste später in ein Online-Angebot umgewandelt werden, das hohen wissenschaftlichen Standards entspricht. Auch Archive waren längere Zeit geschlossen und öffneten nur sehr langsam und vorsichtig. Aus diesen Gründen wurde eine Projektverlängerung von sechs Monaten gewährt, die den Projektbeteiligten helfen sollte, die Corona-bedingten Zeitverluste auszugleichen. Das Projekt, das zum 30. September 2021 offiziell endete, hat trotz aller Einschränkungen seine Forschungsagenda konsequent verfolgt und daraus eine Vielzahl neuer Initiativen und Projekte entwickelt. Darüber hinaus hat das Projekt in den zurückliegenden dreieinhalb Jahren auch den Diskurs am Marsilius-Kolleg stark beeinflusst und inspiriert. (Siehe Bericht S. 60)

WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION

In wissenschaftspolitischen Debatten wird oft gefordert, die Wissenschaft möge interdisziplinärer arbeiten und mehr und besser mit der Öffentlichkeit kommunizieren. Eher selten wird darauf hingewiesen, dass beide Forderungen in die gleiche Richtung weisen: Während interdisziplinärer Austausch auf eine gelingende Kommunikation innerhalb der wissenschaftlichen Community abzielt, weitet die Wissenschaftskommunikation den Adressatenkreis aus und schließt insbesondere auch die interessierte Öffentlichkeit ein. In beiden Fällen geht es aber darum, durch bessere Kommunikation Brücken zwischen bislang getrennten Sphären zu bauen. Insofern ist es folgerichtig, dass das Marsilius-Kolleg mit seiner Kernmission, die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Heidelberg zu fördern, sich von jeher auch der Wissenschaftskommunikation widmet und dieses Engagement mit unterschiedlichen Formaten kontinuierlich ausbaut.

Nature Marsilius Gastprofessur

In Kooperation mit der Klaus Tschira Stiftung und Holtzbrinck Berlin (zuvor Veranstaltungsforum der Holtzbrinck Verlagsgruppe) hat die Universität Heidelberg im Jahr 2018 die *Nature Marsilius Gastprofessur für internationale Wissenschaftskommunikation* (bis Juli 2021 „Springer Nature Gastprofessur“) am Marsilius-Kolleg eingerichtet. Die Gastprofessur soll die wachsende Bedeutung von qualitativ hochwertiger Wissenschaftskommunikation im akademischen Umfeld und in der breiteren Öffentlichkeit thematisieren und Studierenden und Wissenschaftler:innen die Chance geben, ihr Wissen und ihre Kompetenzen in diesem Feld zu erweitern. Dafür werden regelmäßig Expert:innen aus unterschiedlichen Bereichen der Wissenschaftskommunikation nach Heidelberg eingeladen, um ihre Erfahrungen und Kenntnisse weiterzugeben.

Die Gastprofessur musste wegen der Corona-Krise im Berichtszeitraum leider vollständig pausieren. Für die Gastprofessorinnen, aber auch für die Studierenden wäre es unattraktiv gewesen, in rein digitalen Formaten die Vermittlung von Wissenschaft und die erforderlichen kommunikativen Fähigkeiten zu reflektieren und einzuüben. Die Absage der Gastprofessuren war deshalb zwar schmerzlich, aber letztlich auch inhaltlich geboten.

Marsilius-Vorlesungen

Eine der ersten Fragen, die wir uns zu Beginn der Corona-Krise stellten, betraf die Aussicht, die Marsilius-Vorlesungen trotz aller Einschränkungen ohne Unterbrechung fortzusetzen. Recht schnell konnten die durchaus vorhandenen Zweifel in der ersten Welle der Pandemie überwunden und ein digitales Format entwickelt werden. Leitend war dabei die Überlegung, die Tradition und damit den Charakter der Reihe auch in einer anderen Präsentationsform so weit wie möglich aufrecht zu erhalten. Dies ist aus unserer Sicht sehr gut gelungen, in dem wir die Referent:innen auch in schwierigen Zeiten nach Heidelberg einluden und sie baten, ihren Vortrag in der Alten Aula der Universität zu halten. Hier zeichneten wir den Vortrag samt der Begrüßung und dem Ritual der Überreichung der Marsilius-Medaille auf und veröffentlichten das Video wenige Tage später zur gewohnten Zeit (Donnerstag um 16 Uhr). Bei zwei von drei Vorlesungen erlaubten es die geltenden Corona-Regeln, dass ein kleiner Kreis von Kollegiat:innen dem Vortrag vor Ort folgte, so dass anschließend

darüber diskutiert werden konnte. Bei der Marsilius-Vorlesung im Januar 2021 war dies nicht möglich, so dass die Diskussion per Videokonferenz stattfinden musste.

Für die Marsilius-Vorlesung am 16. Juli 2020 konnte der Informatiker Bernhard Schölkopf vom Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme in Tübingen und Stuttgart gewonnen werden. Sein Vortrag über „Symbolische, statistische und kausale Intelligenz“ gab nicht nur einen Einblick in die Entwicklung und den derzeitigen Stand der Forschung zu künstlicher Intelligenz (KI), sondern zeigte auch auf, welche Möglichkeiten und Grenzen auf dem Feld dieser Zukunftstechnologie bestehen und welche komplexen ethischen, sozialen und rechtlichen Herausforderungen daraus erwachsen. Wenn Europa bei der Bewältigung dieser Herausforderungen mitreden wolle, müsse es in der KI-Forschung und Anwendung wettbewerbsfähig sein. Dies sei keineswegs nur ökonomisch geboten, sondern auch eine Frage des gesellschaftlichen Selbstverständnisses. Am Beispiel des „Cy-



ber Valleys“, einer der größten KI-Initiativen in Europa, deutete er an, wie ein europäischer Weg in der KI-Forschung und Entwicklung aussehen könnte.

Die Marsilius-Vorlesung des Jenaer Philosophen Lambert Wiesing am 4. Februar 2021 thematisierte unter der Überschrift „Wahrnehmung und Selbstbewusstsein“ grundlegende anthropologische Fragen. Wiesing legte aus einer phänomenologischen Perspektive dar, wie die Wirklichkeit der Wahrnehmung mit dem Selbstbewusstsein einhergehe, dass ich selbst bei dem oder der Anwesenden zugegen bin. Er beschäftigte sich mit den Folgen dieses Selbstbewusstseins für die Selbstsorge und unterschied dabei in Anlehnung an Heidegger und Descartes zwischen einem inkludierenden Selbstbewusstsein, bei dem Selbst- und Weltfürsorge identisch sind, und einem linearen Selbstbewusstsein, bei dem dies nicht der Fall ist. Daraus ergebe sich, dass menschliche Diversität nicht nur ontisch, sondern auch ontologisch gedacht und respektiert werden müsse.







BRÜCKEN
BAUEN



Der Klimawandel und seine Folgen für die Ozeane und Polarregionen standen im Mittelpunkt der Marsilius-Vorlesung am 22. Juli 2021 mit der Direktorin des renommierten Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung Antje Boetius. Die Meeresbiologin und erfahrene Wissenschaftskommunikatorin berichtete sehr eindrücklich von neuen Beobachtungen in den eisbedeckten Nordmeeren und von den Auswirkungen des Klimawandels auf das Leben in der Arktis bis in die globale Tiefsee. Sie diskutierte den Zusammenhang der Entwicklungen der Ozeane mit der Entwicklung der Gesellschaft und die Chancen, einen nachhaltigen Umgang mit den Meeren und Polarregionen zu erreichen.

Marsilius kontrovers

Mit der Veranstaltungsreihe „Marsilius kontrovers“ hat das Marsilius-Kolleg seit 2016 eine Plattform, um gesellschaftlich relevante Themen des Marsilius-Kollegs öffentlich diskutieren zu können. Dabei sollen unterschiedliche wissenschaftliche Perspektiven auf ein Thema präsentiert, ausgetauscht und erörtert werden. Die Einbeziehung des Publikums ist ein zentraler Bestandteil des Formats. Die Veranstaltungsreihe wird in einer Medienpartnerschaft mit der Rhein-Neckar-Zeitung



präsentiert – sicherlich ein wesentlicher Grund für den großen Publikumszuspruch, den die Veranstaltungsreihe genießt.

In der Corona-Pandemie musste auch für „Marsilius kontrovers“ eine passende digitale Form gefunden werden. Die Herausforderung war hier, den diskursiven Charakter und die Einbeziehung des Publikums zu erhalten. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern von UniKT, dem Kongressmanagement der Universität, ist dies in bemerkenswerter Weise gelungen. Der Hörsaal des Marsilius-Kollegs wurde dafür zeitweise zu einem Studio umfunktioniert, so dass die kurzen Vorträge und die Diskussionen per YouTube-Livestream im Internet übertragen werden konnten. Das Publikum konnte per E-Mail oder im Live-Chat Fragen stellen. Die Fragen wurden von Friederike Nüssel und Michael Boutros, die als Direktor:in des Marsilius-Kollegs die Moderation übernahmen, in die Podiumsdiskussion eingebracht. Dieses Konzept ist technisch und organisatorisch durchaus anspruchsvoll, hat sich aber als sehr tragfähig erwiesen.

Aus aktuellem Anlass fand im Sommersemester 2020 unter der Überschrift „Corona – Was wird sich ändern?“ eine dreiteilige „Reihe in der Reihe“ statt. In der



ersten Ausgabe am 27. Mai 2020 diskutierten Hans-Georg Kräusslich (Virologie), Christina Gathmann (Wirtschaftswissenschaften) und Bernd Schneidmüller (Geschichtswissenschaft) die mittel- und langfristigen Auswirkungen der Pandemie. Am 30. Juni 2020 widmeten sich Christina Pauen (Psychologie), Christiane Schwier (Wirtschaftswissenschaften) und Marc-Philippe Weller (Rechtswissenschaften) dem Thema „Nachteile und Chancen für Kinder, Frauen und Familien“. Am 29.7.2020 erörterten Till Bärnighausen (Epidemiologie und Global Health), Sebastian Harnisch (Politikwissenschaft) und Karen Nolte (Medizingeschichte) Fragen nach der „Globalen Zusammenarbeit in Zeiten von Pandemien“. Alle drei Diskussionen wurden von sehr vielen Personen entweder im Livestream oder danach über den YouTube-Kanal der Universität angeschaut und erreichten ein deutlich größeres Publikum als die durchaus gut besuchten Präsenzveranstaltungen vor der Pandemie.

Podcast: Marsilius im Gespräch

Die Diskussionen der Fellows am Marsilius-Kolleg finden aus gutem Grund ohne Öffentlichkeit statt, damit in dieser Gruppe möglichst unbefangen und offen dis-

kutiert werden kann. Um der Öffentlichkeit einen besseren Einblick in die Themen und den Austausch der Fellows zu geben, kam bereits im Sommer 2020 die Idee auf, hierfür einen eigenen Podcast „Marsilius im Gespräch“ zu produzieren. In den darauffolgenden Monaten wurde zunächst das kommunikative und inhaltliche Konzept entwickelt: Im Mittelpunkt der Episoden sollen die Fellows stehen, die gemeinsam ein interdisziplinäres Thema bearbeiten. In einem moderierten Gespräch sollen sie von ihrem Projekt erzählen, Hintergründe und Entstehungsgeschichte veranschaulichen, aus der aktuellen Arbeit berichten und Einblicke in ihre Ziele und ihre Motivation zur Mitarbeit im Kolleg gewähren. Nachdem auch die technischen Vorbereitungen getroffen waren, konnte im Frühjahr 2021 die Pilotausgabe von „Marsilius im Gespräch“ mit Peter Kirsch, Hanno Kube und Reimut Zohlnhöfer zum Thema „Gesellschaftliche Selbstermächtigung“ aufgenommen und am 21. Mai 2021 veröffentlicht werden. Nach vielen positiven Rückmeldungen wurde beschlossen, den Podcast fortzusetzen. So konnte am 15. September 2021 die zweite Episode mit Annika Guse und Nikolas Jaspert zum Thema „Mensch und Meer“ präsentiert werden. Künftig soll alle zwei bis drei Monate eine neue Episode von „Marsilius im Gespräch“ erscheinen.

BILANZ UND AUSBLICK

Wir haben das Marsilius-Kolleg in einer turbulenten Zeit übernommen. Die ersten anderthalb Jahre standen ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Es freut uns sehr, dass es dem Kolleg trotz der teilweise widrigen Umstände gelungen ist, den interdisziplinären Dialog an der Universität Heidelberg erfolgreich fortzuführen und gleichzeitig neue Impulse zu setzen. Der lebhafte Austausch zwischen den Geistes-, Kultur und Sozialwissenschaften einerseits und den Lebens- und Naturwissenschaften andererseits ist mittlerweile zu einem identitätsstiftenden Charakteristikum der Universität Heidelberg geworden. Gemeinsam mit anderen Einrichtungen hat das Marsilius-Kolleg hierzu einen erheblichen Beitrag geleistet. Das neue Angebot der *Young Marsilius Fellowships* ist aus unserer Sicht ein großer Schritt, um die Vernetzung zwischen den Wissenschaftskulturen weiter voran zu bringen.

Das Thema „Wissenschaftskommunikation“, das mittlerweile im Rahmen des Transfers als dritter Auftrag der Universitäten (neben Forschung und Lehre) diskutiert wird, rückte auch innerhalb des Berichtszeitraums im Marsilius-Kolleg noch stärker in den Fokus. Wir halten diesen Schwerpunkt für wichtig und zukunftssträftig und

möchten ihn deshalb weiter ausbauen. Wir möchten in diesem Zusammenhang aber feststellen, dass der Schwerpunkt Wissenschaftskommunikation sich auch aus der Kernmission des Marsilius-Kollegs, dem Brückenschlag zwischen den Wissenschaftskulturen, ableiten lässt. Verständliche Kommunikation über Wissenschaft, Lernbereitschaft im gegenseitigen Austausch und eine respektvolle und wertschätzende Gesprächsatmosphäre sind für den Brückenschlag zwischen den Disziplinen ebenso wichtig wie für den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Das Marsilius-Kolleg wirkt als Netzwerk, Plattform und Thinktank innerhalb der Universität und darüber hinaus und ist insgesamt sehr gut aufgestellt. Wir beobachten gleichzeitig, dass die Erwartungen und Hoffnungen, die an das Kolleg herangetragen werden, weiter zunehmen. Viele Anregungen und Ideen erscheinen sinnvoll und erfolgversprechend. Dies zeigt uns, dass das Potenzial des Kollegs noch keineswegs ausgeschöpft ist. Alle Beteiligten arbeiten mit großem Einsatz daran, das Potenzial weiter zu entwickeln.

DANK

Als Direktorin und Direktor des Marsilius-Kollegs sind wir uns sehr bewusst, wie sehr wir von der Mitwirkung und Unterstützung zahlloser Beteiligter abhängen. Die intellektuelle Begegnung und das Engagement so vieler unterschiedlicher Menschen prägen das Kolleg und sorgen dafür, dass es ein lebendiger, inspirierender und angenehmer Ort des intellektuellen Austauschs ist. Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, die Personen und Institutionen aufzuzählen, die das Marsilius-Kollegs im Berichtszeitraum gefördert, bereichert und unterstützt haben. Wir möchten ihnen allen von Herzen danken und hoffen, dass sie das Kolleg auch weiterhin wohlwollend und tatkräftig begleiten. Stellvertretend für die vielen möchten wir an dieser Stelle erwähnen: unsere Amtsvorgänger Thomas Rausch und Bernd Schneidmüller, das Rektorat der Universität Heidelberg unter der Leitung von Rektor Bernhard Eitel, die Mitglieder der Auswahlkommission, der Kommission für die Marsilius-Studien und der Kommission für die *Young Marsilius Fellowships*, die Dozent:innen und Mentor:innen der Marsilius-Studien, die Mitglieder der Projektgruppen, alle Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle des Marsilius-Kollegs sowie der Zentralen Universitätsverwaltung. Wir sind auch allen Institutionen, die unsere Arbeit gefördert haben, zu großer Dankbarkeit verpflichtet: Neben dem Wissenschaftsrat, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem baden-württembergischen

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung möchten wir hier insbesondere die Klaus Tschira Stiftung und Holtzbrinck Berlin hervorheben. Schließlich danken wir den Fellows der dreizehnten Fellow-Klasse für die fruchtbare Arbeit in ungewöhnlichen Zeiten. Ohne ihre Motivation und Kreativität hätte das Kolleg die Herausforderungen der Pandemie nicht so gut bestehen können.



Lml.
Hneusser

Herrn
v. Helmbold

39

DATEN UND FAKTEN ZUM MARSILIUS-KOLLEG IM JAHR 2020/2021

I. GREMIEN

1. Direktorium

Prof. Dr. Friederike Nüssel (Systematische Theologie)

Prof. Dr. Michael Boutros (Genomforschung)

2. Auswahlausschuss

Prof. Dr. Barbara Beßlich (als Sekretarin der philosophisch-historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Germanistisches Seminar der Universität Heidelberg)

Prof. Dr. Matthias Kind (als Sekretar der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Institut für Thermische Verfahrenstechnik des Karlsruher Instituts für Technologie)

Prof. Dr. Angelika Nußberger (vom Rektorat berufenes externes Mitglied, Institut für osteuropäisches Recht und Rechtsvergleichung der Universität zu Köln)

Direktorium des Kollegs

Beratend: **Prof. Dr. Christiane Schwieren** (Gleichstellungsbeauftragte der Universität Heidelberg)

II. FELLOWS

Professor Dr. André Butz (Umweltphysik)
Professor Dr. Andreas Draguhn (Neurophysiologie)
Professor Dr. Ekkehard Felder (Germanistische Linguistik)
Professorin Dr. Ulrike Gerhard (Geographie)
Professorin Dr. Annika Guse (Molekularbiologie)
Professor Dr. Nikolas Jaspert (Mittelalterliche Geschichte)
Professor Dr. Peter Kirsch (Klinische Psychologie und Neurowissenschaften)
Professor Dr. Hanno Kube (Öffentliches Recht)
Professorin Dr. Martina Muckenthaler (Molekulare Medizin)
Professorin Dr. Karen Nolte (Medizingeschichte)
Professorin Dr. Katja Patzel-Mattern (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)
Privatdozentin Dr. Friederike Reents (Germanistik)
Privatdozent Dr. Magnus Schlette (Philosophie)
Professor Dr. Reimut Zohlhörer (Politikwissenschaft)

III. MARSILIUS-PROJEKTE

1. Abgeschlossene Projekte

Perspectives of Ageing (2008-2011)
Menschenbild und Menschenwürde (2008-2011)
Wissensgenerierung und kollektive Einstellungen im
Themenbereich „Sterbehilfe“ (2009-2010)
The Global Governance of Climate Engineering (2009-2012)
Narrative der Emotion und Kognition (2012-2013)
Ethische und rechtliche Aspekte der Totalsequenzierung
des menschlichen Genoms (EURAT) (2011-2014)
Gleichheit und Ungleichheit bei der Leberallokation (2013-2014)
Verkörperung als Paradigma einer evolutionären
Kulturanthropologie (2013-2019)

2. Laufendes Projekt

Marsilius-Projekt „Frühe Kindheit im Wandel“ (2018-2021)

Beteiligte Wissenschaftler:innen: Prof. Dr. Christina Gathmann (Arbeitsmarkt-ökonomie und Politische Ökonomie), Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern (Wirtschafts- und Sozialgeschichte), Prof. Dr. Sabina Pauen (Entwicklungs- und Biologische Psychologie) und Prof. Dr. Jeanette Roos (Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie), Anna Hautmann, Philipp Horrer, Rahel Kästner, Katrin Kiefer und Leyla Kirrstetter (Mitarbeiterinnen)

3. Marsilius Studien

Sommersemester 2020

- **Brückenseminar** mit Dr. Nicole Aeschbach (Geographie), Prof. Dr. Werner Aeschbach (Physik) und Dr. Sara Kipfer (Theologie): *Umweltethik in alttestamentlicher und klimatologischer Perspektive*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern (Geschichtswissenschaft) und Prof. Dr. Sabina Pauen (Psychologie): *Frühe Kindheit im Wandel*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Ina Danquah (Global Health), Prof. Dr. Sebastian Harnisch (Politische Wissenschaft), Dr. Maximilian Jungmann (Politische Wissenschaft): *Szenarien in der internationalen Umwelt- und Gesundheitspolitik*

Wintersemester 2020/21

- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Tanja Penter (Osteuropäische Geschichte) und Prof. Dr. Svenja Taubner (Medizinpsychologie): *Sexuelle Gewalt gegen Minderjährige aus historischer und psychologischer Perspektive*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Ute Mager (Rechtswissenschaft), Prof. Dr. Thomas Meier (Ur- und Frühgeschichte), Prof. Dr. Thomas Rausch (Molekulare Pflanzenbiologie): *Academic freedom*
- **Brückenseminar** mit Dr. rer. nat. Jan Korbel (Genombiologie) und Dr. iur. Fruzsina Molnár-Gábor (Rechtswissenschaft): *KI in der Medizin: Bioinformatische, juristische und gesellschaftliche Herausforderungen beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Medizin*

- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Christiane Schwieren (Ökonomik), Prof. Dr. Annette Hornbacher (Anthropologie), Prof. Dr. Marc-Philippe Weller (Jura): *Antidiskriminierung und Diversität – Relativierung inländischer Grundwerte im Lichte fremder kultureller Identität?*

Sommersemester 2021

- **Brückenseminar** mit Dr. Jacqueline Lorenzen (Rechtswissenschaften), PD Dr. Friederike Reents (Germanistik), Dr. Sanam Vardag (Physik): *Rethinking Environment*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Itay Fishhendler (Geowissenschaften), Prof. Dr. Lucas Menzel (Geowissenschaften), Prof. Dr. Jale Tosun (Politikwissenschaft): *The Transboundary Water Conflict Resolution: The Israeli-Arab Case*
- **Brückenseminar** mit Dr. Jan Korbel (Molekularbiologie), Dr. Fruzsina Molnár-Gábor (Rechtswissenschaften), Prof. Julio Saez-Rodriguez (Computational Biomedicine): *Datenschutzrechtliche Herausforderungen im Gesundheitssektor durch neue Technologien*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Andreas Draguhn (Physiologie), Prof. Dr. Ekkehard Felder (Deutsche Philologie), PD Dr. Magnus Schlette (Philosophie): *Vagheit und Eindeutigkeit in Fach- und Populärwissenschaft. Der Vermittlungsbegriff als Herausforderung interdisziplinären Arbeitens*

Marsilius-Zertifikat:

- **Melda Akyazi** (Physik), Vortragsthema „Kollektives Verhalten einfach beschreiben: Das Ising-Modell“
- **David Bernardy** (Humanmedizin), Vortragsthema: „Atmosphäre und Krankheit“
- **Kieran Didi** (Biochemie), Vortragsthema: „Können Viren im Kampf gegen Autoimmunkrankheiten helfen?“
- **Jessica Fingerhut** (Anglistik), Vortragsthema: „'We ain't no delinquents, We're misunderstood!' – Shakespeares Jugendkonflikte in West Side Story“
- **Ludmilla Hustus** (Rechtswissenschaft), Vortragsthema: „Mobbing und Lösungsstrategien“
- **Thomas Leon Kremer** (Humanmedizin), Vortragsthema: „Stress – Epigenetik – Gehirn“
- **Tom Rix** (Angewandte Informatik), Vortragsthema: „Conjunctival Microvascular Blood Flow Analysis“

IV. VERANSTALTUNGEN DES MARSILIUS-KOLLEGS:

(1.4.2020 bis 31.9.2021)

1. Tagungen, Workshops und Diskussionsveranstaltungen

- **Marsilius kontrovers online** mit Christina Gathmann (Wirtschaftswissenschaften), Hans-Georg Kräußlich (Virologie) und Bernd Schneidmüller (Mittelalterliche Geschichte): *Corona – Was wird sich ändern?* (27.05.2020)
- **Marsilius kontrovers online** mit Sabina Pauen (Entwicklungspsychologie), Christiane Schwieren (Ökonomie) und Marc-Philippe Weller (Rechtswissenschaft): *Corona – Nachteile und Chancen für Kinder, Frauen und Familien* (30.06.2020)
- **Marsilius kontrovers online** mit Till Bärnighausen (Global Health), Sebastian Harnisch (Politikwissenschaft) und Karen Nolte (Medizingeschichte): *Corona – Globale Zusammenarbeit in Zeiten von Pandemien* (29.07.2020)
- **Marsilius kontrovers online** mit Podiumsdiskussion mit Hans-Georg Kräußlich (Virologie), Hanno Kube (Verfassungsrecht) und Monika Sieverding (Psychologie): *Geimpft zurück zur Normalität? – Perspektiven zur Bewältigung der Corona-Krise* (09.06.2021)

2. Vortragsveranstaltungen

- **Marsilius-Vorlesung** mit Bernhard Schölkopf (Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme, Tübingen): *Symbolische, Statistische und Kausale Intelligenz* (16.07.2020)
- **Marsilius-Vorlesung** mit Lambert Wiesing (Universität Jena): *Wahrnehmung und Selbstbewusstsein* (4.02.2021)
- **Öffentlicher Vortrag** im Rahmen des Seminars “Privacy Challenges through Emerging Technologies in Medical Research and Healthcare” mit Benedikt Brors (DKFZ, Heidelberg): *Omics Data and Privacy* (06.07.2021)
- **Öffentlicher Vortrag** im Rahmen des Seminars “Privacy Challenges through Emerging Technologies in Medical Research and Healthcare” mit Ilaria Colussi (Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure): *The GDPR and biomedical research: the state of the art and a possible code of conduct* (06.07.2021)

- **Öffentlicher Vortrag** im Rahmen des Seminars “Privacy Challenges through Emerging Technologies in Medical Research and Healthcare” mit Ma'n Zawati (McGill University, Canada): *Ethical and legal issues in mhealth apps: A Canadian perspective* (06.07.2021)
- **Öffentlicher Vortrag** im Rahmen des Seminars “Privacy Challenges through Emerging Technologies in Medical Research and Healthcare” mit Jakob Nikolas Kather (RWTH Aachen): *Integration of artificial intelligence biomarkers in clinical decision making* (13.07.2021)
- **Öffentlicher Vortrag** im Rahmen des Seminars “Privacy Challenges through Emerging Technologies in Medical Research and Healthcare” mit Yves Moreau (Katholieke Universiteit Leuven, Belgium): *Genomic surveillance* (13.07.2021)
- **Marsilius-Vorlesung** mit Antje Boetius (Helmholtz Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven): *Mensch und Meer - zur Zukunft von Ozeanen und Polarregionen* (22. Juli 2021)

3. Vorträge im Rahmen der Montagsseminare der Fellows

Sommersemester 2020

04.05.2020	Hanno Kube	<i>Gesellschaftliche Selbstermächtigung: Ausmaß, Gründe, Folgen, Maßnahmen</i>
11.05.2020	Peter Kirsch	
11.05.2020	Reimut Zohlnhöfer	
25.05.2020	Martina Muckenthaler, Karen Nolte und Katja Patzel-Mattern	<i>Wirksamkeit oder Evidenz in der Medizin. Legitimationen des Aderlasses vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart</i>
15.06.2020	Annika Guse und Nikolas Jaspert	<i>Mensch & Meer: Symbiotische Lebensformen verstehen und vermitteln</i>
29.06.2020	Andreas Draguhn, Ekkehard Felder und Magnus Schlette	<i>Zwischen Fachwissenschaft und Alltagsnarrativen: Denkmuster, Deutungen und Ansprüche der Neurowissenschaften</i>

13.07.2020 **André Butz, Ulrike Gerhard
und Friederike Reents** *Literatur des Anthropozäns –
Fakten, Fiktionen, Visionen*

Wintersemester 2020/21

02.11.2020 **André Butz** *Literatur des Anthropozäns –
Fakten, Fiktionen, Visionen*

09.11.2020 **Friederike Reents** *Literatur des Anthropozäns –
Fakten, Fiktionen, Visionen; Gast:
Daniel Falb (Lyriker und Philosoph)*

16.11.2020 **Hanno Kube** *Gesellschaftliche Selbstermächtigung:
Ausmaß, Gründe, Folgen,
Maßnahmen*

23.11.2020 **Ekkehard Felder** *Zwischen Fachwissenschaft und
Alltagsnarrativen: Denkmuster,
Deutungen und Ansprüche der
Neurowissenschaften*

30.11.2020 **Martina Muckenthaler** *Wirksamkeit oder Evidenz in der
Medizin. Legitimationen des
Aderlasses vom 19. Jahrhundert
bis zur Gegenwart*

07.12.2020 **Ulrike Gerhard** *Literatur des Anthropozäns –
Fakten, Fiktionen, Visionen*

14.12.2020 **Nikolas Jaspert** *Mensch & Meer: Symbiotische
Lebensformen verstehen und
vermitteln*

11.01.2021 **Andreas Draguhn** *Zwischen Fachwissenschaft und
Alltagsnarrativen: Denkmuster,
Deutungen und Ansprüche der
Neurowissenschaften*

18.01.2021	Karen Nolte	<i>Wirksamkeit oder Evidenz in der Medizin. Legitimationen des Aderlasses vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart</i>
25.01.2021	Reimut Zohlhörer	<i>Gesellschaftliche Selbstermächtigung: Ausmaß, Gründe, Folgen, Maßnahmen</i>
01.02.2021	Magnus Schlette	<i>Zwischen Fachwissenschaft und Alltagsnarrativen: Denkmuster, Deutungen und Ansprüche der Neurowissenschaften</i>
08.02.2021	Katja Patzel-Mattern	<i>Wirksamkeit oder Evidenz in der Medizin. Legitimationen des Aderlasses vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart</i>
15.02.2021	Annika Guse	<i>Mensch & Meer: Symbiotische Lebensformen verstehen und vermitteln</i>
22.02.2021	Peter Kirsch	<i>Gesellschaftliche Selbstermächtigung: Ausmaß, Gründe, Folgen, Maßnahmen</i>
07.06.2021	André Butz, Ulrike Gerhard und Friederike Reents	<i>Literatur des Anthropozäns – Fakten, Fiktionen, Visionen</i>
21.06.2021	Annika Guse und Nikolas Jaspert	<i>Mensch & Meer: Symbiotische Lebensformen verstehen und vermitteln</i>

28.06.2021 **Martina Muckenthaler,
Karen Nolte und
Katja Patzel-Mattern** *Wirksamkeit oder Evidenz in der
Medizin. Legitimationen des
Aderlasses vom 19. Jahrhundert bis
zur Gegenwart*

4. Retreat des Marsilius-Kollegs im Kurhaus Trifels am 19. & 20.07.2021

19.07.2021 **Peter Kirsch,
Hanno Kube und
Reimut Zohlnhöfer** *Gesellschaftliche Selbstermächtigung: Ausmaß, Gründe, Folgen,
Maßnahmen*

19. &
20.07.2021 **Andreas Draguhn,
Ekkehard Felder und
Magnus Schlette** *Zwischen Fachwissenschaft und
Alltagsnarrativen: Denkmuster,
Deutungen und Ansprüche der
modernen Neurowissenschaften
im Spiegel fachlicher und gemein-
sprachlicher Texte*